

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

9.2.1879 (No. 34)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022820)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Expedition und Buchdruckerei Noonsstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

N^o 34.

Sonntag, den 9. Februar.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Februar. Das Staatsministerium trat heute im Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung zusammen. Wie verlautet, soll den Gegenstand der Berathung der Nachtrag zum Justizetat, d. h. die Besoldungsfrage der Justizbeamten gebildet haben.

Bei dem Ausbruche eines Bürgerkrieges auf den Samoainseln, der durch ein englisches Telegramm in Aussicht gestellt wird, ist die deutsche Reichsregierung in der Lage, durch die beiden Kriegsschiffe „Ariadne“ und „Albatros“ die Interessen ihrer Staatsangehörigen wirksam zu schützen. Die Anwesenheit der beiden Schiffe, deren Abordnung dorthin erfolgte, um in Gemäßheit der bestehenden Verträge für Deutschland dieselben Rechte zu erlangen, wie sie den Vereinigten Staaten zugesprochen wurden, wird bei etwaigen Ruhestörungen unseren Landsleuten auf den Samoainseln höchst willkommen sein.

Durch Erlass des Handelsministers vom 16. Januar sind der „Post“ zufolge die königlichen Eisenbahndirectionen und Commissariate ermächtigt worden, für die Ermittlung und Anzeige der Urheber von Freveln, durch welche die Sicherheit des Bahnbetriebs gefährdet wird, Belohnungen bis zu 1000 Mk. auszusprechen und dem Denunzianten auszuzahlen, falls auf Grund der Anzeige die rechtskräftige Verurtheilung des Thäters erfolgt.

Zu den ersten Vorlagen für den Reichstag werden die Handelsverträge mit Oesterreich und Rumänien gehören. Der letztere war bekanntlich im Reichstage beanstandet worden, weil man darin eine Benachtheiligung der deutschen Juden in Rumänien erblickte. Bekanntlich sind diese Mißstände durch den Berliner Tractat gehoben, indessen wird der Reichstag seine früheren Bedenken nicht ohne Weiteres fallen lassen, zumal da inzwischen bekannt geworden, daß die Rumänen durch ein geschicktes Verfahren der ihnen auferlegten Verpflichtung sich entziehen wollen.

Rita die Creolin.

Original-Erzählung aus dem brasilianischen Slaven-Leben von Rud. Kötter.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Alle Augenblicke tauchte so ein anderes Gerücht auf und verjagte die Vorgänger.

Genaueres werden wir erst heute Abend durch die Blätter erfahren, meinten die ruhigen, besonnenen Bürger.

Die Wahrheit aber erfahren wir nie, hieß es bei der Opposition.

Die Aufregung in der Stadt wuchs von Stunde zu Stunde, denn die Politik mischte sich ein und die Parteien suchten sich die intellektuelle Urheberschaft der Ereignisse der verflossenen Nacht einander zuzuschreiben oder wenigstens eine Moral aus denselben zu schmieden, deren Spitze auf den Gegner gerichtet war.

Der jammervolle Zustand unserer Polizei! sagte die Opposition.

Eure Principien, welche allen Respect vernichten, erwiderten die Gutgesinnten.

Jedenfalls wird es jetzt dahin kommen, meinten die Ersten, daß die Polizei, statt bei den Wahlen zu Gunsten der Regierung gemißbraucht zu werden, nun wieder ein wenig auf die Sicherheit der Personen und des Eigenthums ihre Blicke richtet.

Das Gute hat das Ereigniß wenigstens, meinten die Gegner, daß man jetzt ungeschont gegen die tolle Umsturzpartei vorgehen kann; alle Vernünftigen werden uns beistimmen.

* * *

Berlin, 7. Februar. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die persönlichen Meldungen einiger höherer Offiziere und alsdann die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizei-Präsidenten v. Madai entgegen. Um 12 Uhr ließ Allerhöchstselbe sich im Beisein des General-Inspectors des Militär-Erziehungs- und Bildungs-wesens General der Cavallerie v. Rheinbaben, des Chefs des Militär-Cabinet's Generalmajors v. Albedyll, des Commandeurs des Cadetten-Corps Oberst v. Haugwitz und des Oberst Luft, Commandeurs der Haupt-Cadetten-Anstalt zu Lichterfelde, diejenigen Cadetten vorstellen, welche in diesem Frühjahr aus dem Cadetten-Corps ausscheiden, um in die Armee einzutreten. — Demnächst arbeitete der Kaiser allein und empfing später den Commandeur der 19. Division, Generalleutnant von Strubberg. Das Diner nahmen die Majestäten um 5 Uhr allein ein. Auf dem gestrigen Ballfeste im königlichen Schlosse verweilte Se. Majestät der Kaiser bis gegen 11 Uhr, Ihre Majestät die Kaiserin bis zum Schluß der Festlichkeit gegen 11 Uhr.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz empfing gestern Vormittag zur Abstattung persönlicher Meldungen die Commandeure der 6. und 19. Division Generalleutenants von Förster und von Strubberg und den Commandanten von Stralsund, Oberst Freiherrn von Hammerstein, und nahm einige Vorträge entgegen. Abends besuchte Höchstselbe die Ballfestlichkeit im hiesigen Schlosse.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck begab sich gestern Nachmittag 4 Uhr zu Sr. Majestät dem Kaiser ins königliche Palais, wo er bis kurz vor 5 Uhr verblieb.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten die Vorlage über die Deckung der Mehrkosten für den Bau der Eisenbahn von Siert nach Oberlahnstein, sowie die Schiedsmannsordnung, und nahm in zweiter Lesung

den Rest des Justizetats und den Nachtragsetat dazu mit den für das Richterpersonal beantragten Besoldungserhöhungen an. Der Regierungs-Commissar acceptirte die bezüglichlichen Commissionsanträge, jedoch unter den als nothwendig erkannten Consequenzen der entsprechenden Besoldungserhöhung für die entsprechenden Zweige des übrigen Staatsdienstes. Die Anträge der Budget-Commission betreffs der Grundsätze, wonach das Dienstalter der Richter für deren Reihenfolge im Besoldungsetat festzusetzen, wurden gleichfalls genehmigt. Für die Herstellung der in Folge der Justizreorganisation nothwendigen Bauten wurden nach den Commissionsanträgen anstatt 10 nur 6 Millionen bewilligt. Hierauf wurden in zweiter Lesung die Stats der directen und indirecten Steuern bis auf einen an die Commission zurückverwiesenen Titel genehmigt.

Von der im Reichsgesundheits-Amte und in maßgebenden wissenschaftlichen Kreisen ventilirten Absicht, der unter Prof. Hirsch nach Rußland zu sendenden Delegation einen vierten Arzt für speciell pathologisch-anatomische Untersuchungen beizugeben, ist man zurückgekommen, da man der Mission ihren implorativen Charakter einstweilen wahren will. Der Dermatologe Dr. Lassar, ein Schüler Virchow's, war, wie verlautet, hierfür in Aussicht genommen.

Der Kaiser soll angeblich beabsichtigen, den Reichstag in Person zu eröffnen.

Die Hauptmächte verwenden ihren Einfluß bei Rußland in der Silistria-Affaire zu Gunsten Rumäniens, dessen Verhalten durchaus vertragsmäßig gewesen ist.

Der Handelsminister hat durch Erlass vom 28. v. Mts. den königl. Eisenbahn-Directionen die Ueberwachung der Vorschrift, daß die Vornahme von Bahn-Unterhaltungsarbeiten an Sonn- und Festtagen auf das für Aufrechthaltung der Betriebs-Sicherheit nothwendige Maß beschränkt werde, zur Pflicht gemacht.

Man deutlich den Mangel an sicherer Führung. Man wollte vertuschen und machte dabei Versuche, den politischen Gegnern die „schwere Schuld“ an dem ganz „unbedeutenden Ereigniß“ aufzubürden.

Die Opposition schwamm in Wonne, besonders der „Bahiano“. Haarklein und möglichst gefärbt erzählte er von den Ereignissen der Nacht Alles, was Interessantes darüber zu sagen war, unter der Ueberschrift und Einleitung:

„Was kann unserm Eigenthum jetzt noch geschehen, wenn man im Hause unseres ersten Magistrats eine Slavin mit Gewalt entführt und nur die Polizeiwache, sowie den Herrn Oberrichter selbst liegen läßt, trotzdem man Beide auch hätte mitnehmen können. Die Räuber aber, welche den Scharfsinn zu besitzen scheinen, der unserer Hermandad abgeht, haben sich wohl gesagt, daß die Wache die Mühe des Transports nicht werth sei, und daß sie keinen zuverlässigeren Freund haben, als unseren talentvollen Herrn Oberrichter, den Gott zu ihrem Besten noch lange im Amte erhalten möge, und deshalb blieben Beide verschont.“

Vascancellos fühlte den ganzen Ernst der Situation. Sein Ruf, sein Ansehen stand auf dem Spiel, ihm, dem weit und breit gefürchteten Manne war so etwas geschehen! Ihm, dem Vertheidiger des geheiligten Eigenthums, wurden die Slaven unter den Händen weggenommen, er selbst in der lächerlichsten erbärmlichsten Lage, hilflos am Boden liegend, von seinen Slaven aufgefunden. Er, der alle Quilombos (Anfiedelungen der entlaufenen Slaven im Urwalde oder sonst unzugänglichen Stellen) in der Provinz zerstört zu haben sich rühmte und vielen Eigenthümern das lang vermisste Besitzthum zurückgestellt hatte,

In dem Hause des Oberrichters ging es nicht viel weniger lebhaft zu. Eine starke Polizeimacht hielt die Zugänge zum Hause besetzt, zerstreute die Neugierigen, die sich von Zeit zu Zeit sammelten, und gewährte den Eintritt nur bekannnten Leuten aus der officiellen Welt, Offizieren und höheren Beamten. Bastos, der nicht wenig stolz darauf war, heute förmlich den „Gouverneur der Festung“ spielen zu können, commandirte gewissermaßen die bewaffnete Macht, indem er Befehle des Oberrichters übermittelte, die meist nur die seinigen waren. Er nahm sich auch die Freiheit, gute Bekannte durch die Schildwachen zu führen, um ihnen den Platz zu zeigen, wo das grausame Attentat stattgefunden hatte.

Vascancellos selbst lag zu Bette. Der Schrecken der Nacht, die peinliche Lage, unter welcher er mehrere Stunden, unter fortwährender Angst des Erstickens, zugebracht hatte, vor Allem aber eine nicht zu beschreibende Wuth über das Geschehene und ihm zugefügte, das Alles zusammen hatte ihn einige Stunden lang in ein förmliches Delirium versetzt. Beruhigende Mittel, ein Aderlaß und einige Stunden Schlaf hatten ihn indessen ziemlich besänftigt, und er konnte sogar mit lächelnder Miene einen Adjutanten des Generals Lima, seines Rivalen und Todfeindes, empfangen, und dem General die „beruhigendsten“ Versicherungen in Betreff seiner Gesundheit geben lassen. Trotzdem mußte er den ganzen Tag noch das Bett hüten und jede fernere Aufregung vermeiden. Das Handeln in der Angelegenheit wurde deshalb auf den nächsten Tag verschoben.

Am Abend riß sich die Menge um die erschienenen Blätter.

In denen der Partei des Oberrichters merkte

Ausland.

Paris, 7. Febr. Der französische Botschafter in Konstantinopel, Fournier, wird erst Ende Februar nach Paris kommen, wenn die Verhandlungen mit Griechenland auf gutem Wege sind. — Der Minister des Innern empfing diesen Morgen die Senatoren und Deputierten Algeriens, welche den Wunsch kundgaben, daß Albert Grevy, der Bruder des Präsidenten, zum Zivilgouverneur von Algerien ernannt werde. General Chanzy ist zum Botschafter in Petersburg auserselien; seine Ernennung gilt für gewiß.

London, 6. Febr. Der bisherige Botschafter in Petersburg, Lord Augustus Loftus, ist zum Gouverneur von Neusüdwales ernannt worden.

— Die Engländer haben — wie ein vom 21. v. M. datirtes Telegramm meldet — am 12. v. M. ihren ersten Sieg im gegenwärtigen Kaffernkrieg errungen. Die Colonne des Obersten Glyn, die am oberen Tugelafluß den linken Flügel der Natalarmee bildet, nahm den befestigten Kraal des Kaffernhaupteingangs Serapo. Die Zulus verloren 16 Tödt und 60 Verwundete. Der englische Verlust betrug 2 Tödt und 12 Verwundete. Es heißt, die Streitkräfte der Zulus zögen sich bei Dulendi zusammen. Dem sich ans Meer anlehnenden rechten Flügel der Engländer unter Oberst Pearson wird wahrscheinlich die schwerste Aufgabe zufallen. Sir Bartle Frere hat von Marikbura aus eine Proklamation erlassen, in der er den Zulus mittheilt, daß England nicht gegen sie, sondern allein gegen ihren König Cetewayo Krieg führe.

Athens, 7. Febr. Konstant Pascha ist in Preveza angekommen. Die Zusammenkunft der türkischen und der griechischen Bevollmächtigten ist auf morgen verschoben worden. Die Commission hat sich über die Grundlagen der Unterhandlungen noch nicht verständigt. Man behauptet, die Vermittlung der Mächte würde angerufen werden.

Petersburg, 7. Febr. Officielles Telegramm aus Astrachan von gestern: In Wetljanka und Umgegend kein Kranker. In Selitrenoje ist von den am 3. verbliebenen drei Kranken am 4. eine Person gestorben, eine genesen, eine in Behandlung verblieben. Der Zustand des Kranken in Tschernojarsk ist unverändert. In Tschernojarsk fünf, in Jenotaj-wsk zwei Grad Kälte.

Rom, 7. Febr. Durch einen Erlaß des Ministers des Innern vom heutigen Tage wird für die Schiffe, welche aus dem Schwarzen und dem Azowschen Meere kommen, die bereits eingeführte sieben tägige Quarantäne auf zwanzig Tage erhöht und auf alle Häfen der Türkei, Griechenlands und Montenegros ausgedehnt. Außer den Gegenständen, deren Einfuhr bereits durch frühere Decrete untersagt ist, wird durch den gegenwärtigen Erlaß auch die Einfuhr aller in den Sanitätsgeetzen vom Jahre 1871 aufgeführten Gegenstände der ersten Kategorie verboten.

Madrid. Dom Louis von Portugal empfing den König von Spanien auf der Plattform des Bahnhofes von Elvas, umgeben von seinen Ministern, dem spanischen Botschafter und einigen Generalen. König Alfons war begleitet vom Herzog von Sesto, den Herren Canovas del Castillo, Silvela, Graf v. Toreno,

mußte jetzt erleben, daß mit seinen eigenen Sklaven sich vielleicht ein neuer Quilombo bildete. (Bento's Flucht war natürlich auch sofort entdeckt.)

Dazu kam noch, daß die freien Farbigen allmählich anfangen, sich für die Sache Antonio's und Rita's zu erwärmen. Sie fühlten eine Solidarität der Interessen, glaubten an die Rechtmäßigkeit der Ansprüche auf Rita's Freiheit, welche Antonio und Tiburcio erhoben hatten und die von Mund zu Mund gingen, und alle mußten ihre eigene Freiheit bedroht fühlen, wenn bloß die Farbe das Sklaventhum entschied. Der Constitution zum Trost, welche alle frei geborenen Staatsbürger gleichstellte, war das Zeugniß von zwei freien Farbigen schände zurückgewiesen von dem höchsten Richter der Provinz. Das Murren wurde lauter und lauter, in dem Maße, als die Autorität sich schwach zeigte; es war schon zu vereinzelten Excessen gekommen.

Der General Lima hatte sich kein Gewissen daraus gemacht, diese Stimmung zu benutzen und zu nähren. Ihm konnte ja nichts erwünschter sein, als ein kleiner Aufstand, der sich mit Leichtigkeit unterdrücken ließ, und der ihm das Heft in die Hand gab. Eine prächtvollere Gelegenheit, auf Unkosten des Rivalen eine glänzende Rolle zu spielen, konnte für den General nicht mehr gefunden werden.

Vascanellos fühlte und berechnete das Alles. Er mußte rasch handeln, wenn er seine Stellung retten wollte.

Mit unerhörter Energie ging man nun an's Werk, um die Schuldigen und ihren Aufenthaltsort zu entdecken. Preise wurden auf die geringste Mittheilung hinüber gesetzt, die Stadt durchsucht und die Umgegend durchforstet.

den Generalen O'Mogan, Chague, Albarreta, Primo &c. Gegen 80,000 Menschen mochten sich aus Spanien und Portugal zu dem Schauspiel der königlichen Zusammenkunft, die nur ein freundschaftlicher Besuch gewesen sein soll, eingefunden haben.

Marine.

Wilhelmsbaven, 8. Februar. Der Badische Referendar, Lieutenant a. D. Dr. Seiden Spinner aus Mannheim, ist zur Ausbilde beim hiesigen Marine-Stationengericht kommandirt. Derselbe ist heute hier eingetroffen und in sein Amt eingeführt.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, soll die Corvette „Luise“, welche sich auf der Reise nach Ostindien befindet, Havarie erlitten haben, die jedoch nicht erheblich sei.

Lothales.

○ **Wilhelmsbaven, 8. Februar.** Wie wir hören, beabsichtigt Herr Capellmeister Latann mit seinem neugebildeten Streich-Quartett einige Concerte für Kammer-Musik zu veranstalten. Wir freuen uns diese Mittheilung machen zu können und begrüßen dieses neue Unternehmen mit dem Wunsche, daß dasselbe in unserm kunsiliebenden Publikum eine recht freudige Aufnahme finden möge.

× **Wilhelmsbaven, 8. Februar.** Der hiesige Schützen-Verein wird am Dienstag, den 25. Februar (Fastnacht), in den Räumen des „Kaiser-Saales“ sein diesjähriges Maskenfest feiern und verspricht dieses Fest, — wie die schon jetzt begonnenen Vorbereitungen zur Genüge erkennen lassen —, eines der glanzvollsten und interessantesten der Winter-Saison zu werden. Außer mehreren Bühnenspielen, die nach einer bekannten Original-Idee bearbeitet, gegenwärtig eingeübt werden, gelangen Aufführungen der erheiterndsten Art zur Darstellung, vielleicht gelangt auch, um vielfach geäußerte Wünsche zu befriedigen, das berühmte Spiel mit dem „Wickelfind“ wieder zur Aufführung; doch halt, wir dürfen ja nichts verrathen, sonst verlieren die auf Kosten des Zwischells der Besucher erdachten Ueberraschungen an Werth.

— **Wilhelmsbaven, 8. Febr.** Heute, Sonnta den 9. Februar, findet im „Kaiser-Saal“ des Herrn Thomas wiederum ein Concert à la Strauss unserer Militär-Capelle, unter Leitung des Capellmeisters Herrn C. Latann, statt. Das zur Aufführung gelangende Programm enthält recht hübsche Piecen und wollen wir nur einige derselben erwähnen: Ouverture zur Oper „Banditenreiche“ von Suppé, „Der Traum des Jägers“ Fantasie v. Hasselmann, „Am grünen Strand der Spree“, Humoreske v. Ruscheweyh, Duvert. 3. Op. „Die weiße Dame“ v. Boildieu, „Krieger's Liebling“, Polka-Mazurka v. Strauß, und zum Schluß das so beliebte humoristische Tongemälde „Ein Schützenfest-Sonntag in Wilhelmsbaven“ von Latann. Sicherlich werden die ausgeführten Nummern einen zahlreichen Besuch des Concerts veranlassen.

Aus der Umgegend.

Barcl. Am Mittwoch wurde ein Schneider

In fieberhafter Spannung sah der Oberrichter den Resultaten entgegen.

Der Kampf um die Freiheit.

Rita erwachte am andern Morgen in dem Asyl, welches Antonio ihr mit Tiburcio's Hülfe in den Ruinen eingerichtet hatte.

Gestärkt durch einen tiefen, wohlthuenden Schlaf, den sie seit langer Zeit zum ersten Male wiedergewonnen hatte, blickte sie hinaus in das vom nächtlichen Regen triefende Laub des dunkeln Waldes, der sie umgab. Die Seebriie, welche die Tropfen von den Blättern schüttelte, spielte mit ihrem langen Haar, das frei über die Schultern herabhing.

Es war die Luft der Freiheit, welche sie einathmete und ihrem Auge wieder Glanz, ihren Wangen wieder Färbung gab. Wäre die vernarbende Wunde auf der Brust, die rothe Schwielen, welche die Peitsche gezogen, nicht dagewesen, um sie an die Wirklichkeit zu deutlich zu erinnern, sie hätte sich versucht fühlen können, das Geschehene für ein furchtbares Traumbild anzusehen. An Silva, der ihre Liebe so mit Füßen getreten, sie erbarmungslos, gegen alles Recht, dem entsetzlichen Loos der Sklaverei überliefert hatte, dachte sie nur mit Ekel und Verachtung. Was aus ihm geworden sei, wußte sie nicht; aber er war todt in ihren Gedanken. Sie fühlte keine Pflicht mehr gegen den Glenden, seitdem sie seine Unterschrift auf dem Verkaufsacte und im Hause des Oberrichters gesehen hatte, was das bedeuete.

Antonio gab ihr die beruhigendsten Versicherungen; in seinem Innern aber sah es anders aus. Wenn Rita auch durch die Ankunft ihrer Mutter frei wurde, selbst in den Augen des Gesezes, und ungehindert

aus Moorbeich ins hiesige Krankenhaus transportirt. Derselbe war in der vorhergehenden Nacht zu Hohenberge von einem Wagen, mit dem er nach hier fahren wollte, heruntergefallen und zwar so unglücklich, daß ihm die Räder über das Gesicht gingen und er in Folge dessen entsetzliche Verletzungen davontrug.

Kloster. Die Diebstähle in hiesiger Gegend mehren sich zum Schrecken der Einwohner. Wie es scheint, haben es die Diebe besonders auf lebende Gegenstände abgesehen. So wurden dem Landmann Windhorst auf dem Kloster erst 4 und nach einigen Tagen wieder 8 Enten und noch dazu, wie man jagt, die besten gestohlen. Derselbe hatte sie im Stalle neben dem Hause und schließt man, daß der Dieb die Verhältnisse ganz gut gekannt haben muß.

Schwarden. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brannte das vom Röter Cassens zu Mundahn bewohnte Haus nieder. Leider fehlte die Spritze wie auch die Mannschaft zum Löschen. Nur wenige Menschen waren zur Hilfe herbeigeeilt. Die Bewohner des Hauses wurden durch das Schreien der Ziege aufgeweckt, als das Haus schon in hellen Flammen stand. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Abbehausen. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. sind zwei freche Diebstähle vorgekommen. Der eine Diebstahl geschah bei dem Wirth Rehme hieselbst. Der Dieb ist durch das Fenster gestiegen und hat einige Dugend Böffel entwendet. Der andere Diebstahl ist in Ellwürden bei dem Justizrath H. ausgeführt worden und hat hier der Thäter Geld, Kleidungsstücke und Cigarren gestohlen. Seine Cigarrentasche, welche der Dieb erst mit entwendeten Cigarren gefüllt hatte, soll er in der Eile zurückgelassen haben. Die verdienstlose Zeit scheint die Diebstähle in erschreckender Weise zu vermehren.

Oldenburg, 6. Febr. Folgende Anglegenheit erregt in hiesigen militärischen Kreisen vieles Aufsehen. Drei Unterofficiere unseres Infanterieregiments, einer von der 5. und zwei von der 8. Compagnie nahmen sich, wie erzählt wird, Urlaubstagen nach Leer; einer derselben sagte auf einem in seinem Schranke zurückgelassenen Zettel „Oldenburg adieu!“ — Alle drei wurden auf ihrer weiteren Tour in Weener angehalten und hierher zurückgebracht. — Ob ein Desertionsversuch vorliegt, scheint noch nicht klargestellt; möglich ist auch, daß die gedachten Personen von Leer aus, bis wohin ihre Urlaubstagen reichten, einen Abstecker haben machen wollen, hierbei abgefaßt und als Deserteure an gesehen wurden.

Bermischtes.

— **Röln, 5. Febr.** (Brand der Deutzer Kürassierkaserne.) Gestern Abend kurz nach Dunkelwerden verbrannte den Bewohnern unserer Stadt ein blutgroßer Flammenschein am östlichen Himmel, daß jenseits des Rheines Feuer ausgebrochen sein müsse. Es waren die Remontestallungen der Deutzer Kürassierkaserne, die seit etwa 5 1/2 oder 6 Uhr Nachmittags in Flammen standen. Die auf dem Speicher sowie in den Nebengebäuden angehäuften Vorräthe von Heu und Stroh hatten das Feuer mit blizardiger Geschwindigkeit um sich greifen lassen, so daß die Flammen schon gegen 7 Uhr ihren Höhe

sich überall bewegen konnte, so stand die Sache anders für ihn. Er hatte mit Tiburcio zusammen ein Brechen begangen, welches das Gesetz schwer ahnde. Er hatte einen Mann in seiner Wohnung überfallen und gefährlich mißhandelt, Einbruch und Gewalt verübt. Er mußte mit Tiburcio und dem jungen Bento an Flucht denken, sobald er Rita's Freiheit gesichert wußte.

Tiburcio aber lag mit seinem verstauchten Fuße schwer danieder. Die Ueberanstrengung der Nacht hatte das anfänglich leichte Uebel verschlimmert. Wenn Manoela jetzt käme — konnte er den Freund im Stich lassen, und wie ihre Ankunft erfahren, ohne sich zu verrathen? Der Ernst der Lage beschäftigte Antonio's Gedanken lebhaft, und wenn er auch seine Stirn glättete, sobald er Rita gegenüber stand, so errieth diese doch bald, daß peinliche Sorgen ihn drückten.

Sie suchte den Grund aber in etwas Anderem. Die Versteckten, mit Ausnahme Rita's, erfuhren jetzt auch noch, daß große Preise auf ihre Entdeckung gesetzt seien. Sie mußten ihre Ausflüge in die Stadt mit noch größerer Vorsicht als früher unternehmen. Gewöhnlich war es Bento, der, schnellfüßig und mit allen Schlupfwinkeln vertraut, die Excursionen unternahm, welche sich nicht vermeiden ließen.

Angeichts der dadurch immer engeren Lage hatte Antonio einen heroischen Entschluß gefaßt. Um keinen Preis wollte er Rita als Sklavin wieder ihren Fesseln übergeben. Würde der Schlupfwinkel entdeckt, bevor Roman mit Manoela kam, so wollte er Rita mit Gewalt der Waffen verteidigen, bis er sie frei wußte auch vor dem Gesetz.

(Fortsetzung folgt.)

punkt erreichten. Trotzdem war es den schnell herbeigeeilten Mannschaften geglückt, ohne den geringsten Unglücksfall alle Pferde zum Kasernenhof als einem vorläufigen Aufenthaltsort hinauszuschaffen. Die Feuerwehre war mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit zur Stelle und bemühte sich, zunächst den Herd des Feuers auf das geringste Maß zu beschränken. Besonders abenteuerlich erschienen in dem bunten Treiben die schwarzen Gestalten der Feuerwehrmänner und die weißen der Kitzassiere, wie sie vom Flammenschein grell beleuchtet oder bald auch wieder von einer aufsteigenden Wolke verdunkelt, zwischen Balken, Fenstergiebeln und Dachstufen gleich ebenso vielen Kobolden umherkletterten, hier ein Fenster einschlagend, dort einen Schlauch in die Höhe ziehend, oder die zischenden Wasserstrahlen gegen das weite Flammenmeer richtend. Gegen 8 Uhr hatten die Flammen schon bedeutend nachgelassen und die Gefahr für die übrigen Theile der Kaserne konnte als geschwunden betrachtet werden.

— **Krollen.** (Ein eigenthümlicher Fall von Kohlendunst-Vergiftung) ist hier vorgekommen. Eines Morgens fand man den hier in Garnison stehenden Premier-Lieutenant v. Wachtmeister nebst Gemahlin von Kohlendunst betäubt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvoruche waren bei Frau von Wachtmeister von Erfolg, bei dem Gemahl leider vergeblich. Das Sonderbare dieses traurigen Ereignisses besteht darin, daß ein in dem Schlafzimmer befindlicher, erst wenige Wochen alter Säugling von der unheilvollen, durch unvorsichtiges Schließen der Ofenklappe herbeigerufenen Katastrophe in keiner Weise berührt ist und sich durchaus munter befand.

— **Maschinentechniker,** die sich dem Maschinenbau im Allgemeinen oder einem speciellen Zweige desselben widmen wollen, wollen wir auch diesmal darauf aufmerksam machen, daß das Technicum zu Mittweida (Sachsen), am 21. April sein 13. Schuljahr eröffnet. Die Aufnahmen für den unentgeltlichen Vorunterricht finden im März und April jederzeit statt. Diese Anstalt ist die älteste und in Folge dessen auch die besuchteste Specialschule für Ausbildung im gesammten Maschinenbau. Ihr letzter Jahresbericht zeigte eine Frequenz von 415 namentlich aufgeführten Studirenden: der jüngste ist 16 Jahre, der älteste 49 Jahre, einige sind bereits verheirathet und selbstständige Fabrikanten. Vertreten sind Europa, Amerika und Afrika, so daß fast jeder neu ankommende Studirende Landsleute trifft. Programme, sowie jede nähere Auskunft über Unterricht, Wohnung, Verpflegung u. s. f. ertheilt sofort gratis und franco Herr Director Weigel in Mittweida.

— **Best.** (Ein ungarisches Sittenbild.) Kefet erzählt: Ein Schweinehirt von Pushta-Girih besuchte am 22. v. M. den in Közep-Rakthyn wohnenden Schweinehirten, mit dem er vor 18 Jahren zusammen gedient und den er seitdem nicht gesehen hatte. Dieser trachtete vor Allem, seinem Gast, den er einen alten Liebeshandel nachtrug, einen Rausch anzutrinken, und als dies geschehen, postirte er seinen Sohn und seinen Hirtenjungen, jeden mit einem Handbeil bewaffnet, hinter den Gast, welche dann auf ein gegebenes Zeichen über den Unglücklichen herfielen und so lange auf ihn dreinhieben, bis er seinen Geist aufgab.

— **(Kaiser Wilhelm als Taufzeuge.)** Die Königl. Regierung zu Düsseldorf hat laut dem "Barm. Anz." dem Fabrikarbeiter Friedrich Schellenberg in Barmen die Erlaubniß zur Eintragung des Namens des Kaisers als Taufzeugen zu seinem am 27. Sept. v. J. geborenen siebenten Knaben in die Taufregister ertheilt.

— **(Ein Künstler in Verlegenheit.)** Der diesmalige eiserne Winter hat folgende Anekdoten in Erinnerung gebracht: Als Jos. Joachim noch Hofconcertmeister in Hannover war (1854—1869), hatte er öfters Gelegenheit, von seiner Wohnung aus den Schlittschuhläufern auf den am Meisten besuchten

Stellen der Marij (darunter versteht man niedrigeres, an der See oder einem schlammigen Strome gelegenes Land, fruchtbar an Korn und Gras, aber öfteren Ueberschwemmungen ausgesetzt), zuzuschauen. Eines Tages nun wandelt ihn auf einmal die Lust an, selbst Schlittschuh zu laufen, und unser Künstler begiebt sich deshalb auf das Eis. Bald tritt zu ihm ein Bahnseger mit der Frage, ob er auch Lust bezeige, Schlittschuh zu laufen, und ob er ihm ein Paar Schlittschuhe anschnallen dürfte. Joachim bewilligt ein, macht aber dem Bahnseger die Bemerkung, daß er noch nicht laufen könne, welches Bedenken aber Herr Düllmeyer damit beseitigt, daß er ja bei ihm sei und ihm den nöthigen Unterricht schon geben wolle. „So, Herr Joachim“, sagte nach beendigtem Anschnallen Herr Düllmeyer, nu stellen Sie sich mal auf die Strüßchau — so — und nu smitet Sie dat eine Bein sau und dat andere sau herrut — und da lopei Se kenn.“ Der Künstler folgte dem Rathe des Herrn Düllmeyer und warf das eine Bein rechts, und das andere links heraus; all-in ehe er das linke Bein vollständig herausgeworfen hatte, fiel er recht unsanft auf das Eis. „Ja, ja, ja!“ sagte darauf Herr Düllmeyer, ihn wieder auf die Beine stellend, „so licht is dat nicht als det Biggelspielen.“

— **Zur Hinrichtung des Mörders Ull-** herr hat sich der Nachrichten Scheller mit dem Falle von München nach Nürnberg begeben. Scheller hat bereits 71 Hinrichtungen vollzogen.

— **(Fünf Menschen verbrannt.)** Aus Bunzlau, 6. Februar, wird berichtet: Früh 11½ ertönte in unserer Stadt der Feuerruf. Auf der Oberstraße brannte das dem Wblicher Zimmer gehörige Haus bei dem Erscheinen der ersten Hülfe schon vollständig, so daß nur mit äußerster Mühe in den ersten Stock eingedrungen werden konnte, wo man leider den Besitzer des Hauses schon erstickt vorfand. Von den anderen Bewohnern des gänzlich eingestürzten Hauses hat sich nur die Frau des Handelsmanns Hartmann durch einen Sprung aus dem Fenster gerettet, und sind außer dem Besitzer noch dessen Frau und sein erwachsener Sohn, sowie der Handelsmann Hartmann mit seiner 11jährigen Tochter Opfer der Flammen geworden.

— **St. Louis.** Das deutsche Element macht hier der englischen Presse gelinde Kopfschmerzen. Die St. Louis Post und Dispatch jammern: Der Major der Stadt ist ein Deutscher. Der Präsident der Handelsbörse ist ein Deutscher. Der Vice-Gouverneur des Staates ist ein Deutscher. Einer der Richter des Bundesgerichts ist ein Deutscher. Der letzte republikanische Gouverneurs Kandidat war ein Deutscher. Und — last not least — von den sieben täglichen Morgenzeitungen sind vier deutsch.

— **Wie ein Märchen klingt's,** was über einen Geizhals in Stadthaus in Bayern berichtet wird. Er versuchte sein hübsches Vermögen sich selbst testamentarisch zu vermachen, damit er am jüngsten Tage nicht zu betteln brauche; und als das nicht zugelassen wurde, brannte er seine Wirthspapiere, die er Niemand gönnte, an. Dabei traf ihn der Schlag und die Papiere wurden gerettet.

— **(Gestrandet.)** Nach einer Depesche der „Agentur Maclean“ in London ist die Durchfahrt durch den Suezkanal vollkommen verhindert durch den Dampfer „Northbanc“, der in den Bitterseen gestrandet ist.

Literarisches.

— **Vom „Schleswig-Holsteinischen Sonntagsblatt“** (Herausgegeben: Christian Jensen in Kiel; wöchentlich 1 Nummer für 1,50 Mk. vierteljährlich) erschien so eben Nr. 7 mit folgendem Inhalt: Gedichte: Die Männerträn, nach einer holsteinischen Sage, von Chr. F. Großkreuz; die Sprache, die ich meine, von J.; Erinnerung, von J. H. Fehrs; des Mannes

Herz, von Jan Jelles; Sonett, von J. Julius; Plattdeutsch und Holländisch, von Johann Meyer und P. R. Droßart. — Ferner: Pole Poppenpöler, von Theodor Storm (Fortsetzung); Erinnerung an einen schleswig-holsteinischen Maler des 17. Jahrhunderts (Jurian Ovens), von M. M.; Literarische Silhouette, von Eduard Alberti; Der Brutsee, Sage aus Schleswig, von W.; Literarisches (Theodor Storm's „neue Novellen“), von Dr. A. Rohut; bildende Künste; Neuigkeiten auf dem literarischen Gebiete in Schleswig-Holstein; Theater, Concerte und Vorträge; Eingänge bei der Redaction; Räthsel u. c.; Briefkasten der Redaction.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom F. Oberförster H. Ritzsche. 6. Jahrgang. Nr. 9 enthält:

Neue Bisirvorrichtung von E. Tornow. — Das Glen oder Elch von Baron Ferd. von Nolbe mit Bild von Graf Krockow. — Ueber Hundetreue und Hundeflugheit von L. Rüdiger. — Wölfe in Rußland von J. Ohnesorge in Sarotow. — Das Schneehuhn mit Bild von J. Bungartz u. s. w.

Halbjährlich drei Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. Als Anhang dazu erscheint:

Bibliothek für Jäger und Jagdsremde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Lieferung 18.

Die Flugwildjagd im ganzen Umfange von Baron von Nolbe.

Jährlich 12 Hefte, pro Halbjahr 3 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Februar 1879.

Barometer Westeuropa und Lappland steigend, Centraleuropa gefallen. Winde wenig verändert, deutsche Küste Süd und Südwest theilweise aufgefrischt, böig. Normandie steifer Südwest. Bodö Oststurm. Wetter in Westeuropa aufklärend mit Aufklärung.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 2—8. Februar d. J. wurden durch das evangelische Pfarramt der Marine-Station der Nordsee hier selbst:

- I. **Getauft:**
- 1) Hero Gerdes Duncker,
 - 2) Ludwig Friedrich Hermann Schent,
 - 3) Bertha Minna Buchholz,
 - 4) Fritz Rudolf Wilhelm Emrich,
 - 5) Hermann Wilhelm Eden,
 - 6) Georg Eduard Hermann Scheppe,
 - 7) Heinrich Friedrich Gerhard Adolf Morisse,
 - 8) Therese Emilie Thaden, | Am Sarge
 - 9) Gerhardine Margarete Thaden, | ihrer Mutter.
 - 10) Helene Schrag.
- II. **Kirchlich getraut:**
- 1) Arbeiter Gottlieb Heinrich Franke und Ernestine Friederike Niemser.
 - 2) Arbeiter Diedrich Gerhard Müller und Ade Sophie Voorts.
 - 3) Schmied Johann Franz Wolter und Anna Aden.
- III. **Beerdigt:**
- 1) Hermine Albertha Marie Schrader,
 - 2) Juliane Emilie Unruh, geb. Hoffer,
 - 3) Emilie Cäcilie Thaden, geb. Daniels.

Gottesdienst
in der Elisabeth-Kirche:
Sonntag, den 9. Februar, Morgens 10 Uhr:
Marine-Pfarrer Falsch.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen
den Concurß der Gläubiger der Firma G. Schöbe hier betr.
steht zur Vorlegung des Vertheilungsplanes und zu der demgemäß vorzunehmenden Vertheilung der Masse Termin an auf

Sonnabend, den 22. d. Mts., Vorm. 11 Uhr.
Die Gemeindegeldnerin und die Gläu-

biger werden dazu geladen unter dem Nachtschleif, daß die Ausbleibenden mit ihren Einwendungen gegen den Vertheilungsplan ausgeschlossen und die ihnen zufallenden Gelder auf ihre Gefahr und Kosten überhandt werden sollen. Der Vertheilungsplan, nach welchem die Gläubiger der 7. Classe geringe Procente erhalten werden, liegt 10 Tage vorher hier zur Einsicht aus.
Wilhelmshaven, 4. Februar 1879.
Königliches Amtsgericht.
Dirksen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 7. Febr. 1879.
Die Stelle eines Executors und Gemeindegeldners, mit welcher ein jährliches Gehalt von 1050 Mk., sonstige Nebeneinnahmen aber nicht, verbunden ist,

soll durch einen **Civilversorgungs-berechtigten** gegen dreimonatliche Kündigung wieder besetzt werden. Bewerber von gedachter Qualifikation wollen ihrer Bewerbung resp. ihren Militairpapieren bis Ende dieses Monats einen von ihnen selbst verfertigten kurzen Lebenslauf und ein ärztliches Gesundheitsattest beifügen, auch sich bis dahin bei uns **persönlich** melden.
Der Magistrat.
Natzkyński.

Öffentlich. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des Schlachtermeyers Harbort hier wider die Ehefrau des Arbeiters Siebert zu Kopperhörn wegen Forderung sollen die der Schuldnerin abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Spiegel, 1 Wanduhr,
am

Montag, 10. d. M., Nachm. 3 Uhr,

im Lokale des Gastwirths Hrn. Dirks zu Kopperhörn öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 3. Februar 1879.

Bleichschmidt,
Gerichtsvogt-Gehülfe.

Bei obigem Verkauf soll ein, in Sachen der Ehefrau des Arbeiters Schmidt zu Belsfort wider den Bootsmannsmaat Hugo Renner hier, dem Letzteren abgepfändeter Verlobungsring gegen Baarzahlung mitverkauft werden.
D. D.

Privat-Anzeigen.

Verpachtung.

Die zur Zeit von dem Restaurateur Oheim benutzt werdenen Räumlichkeiten, Marktstraße Nr. 12 hiersebst, wünsche ich zum nächsten Mai zu verpachten.

Reflectanten wollen sich am

12. d. Mts.,

Abends 5 Uhr,

in der Wirthschaft des Herrn Dillies einfinden, um zu contrahiren.

Wilhelmshaven, Februar 1879.

Greiff.

Zu miethen gesucht.

Zum 1. Mai d. J. eine geräumige Wohnung mit Hofraum.

Offerten unter E. G. befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Auf Mai anzutreten die z. Z. vom Restaurateur v. Colln benutzten Räumlichkeiten.

Wilhelmshaven, verläng. Königsstr.

Joh. Wilken.

3 Mt. Belohnung.

Ein Medaillon mit Photographie ist verloren gegangen.

Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

1 fein möblirte Stube nebst Kammer auf sofort.

L. Scheibe,

Kasernenstraße Nr. 4.

Soeben angekommen eine große Auswahl Garzer

Kanarienvögel

(Lichtfänger)

und Dompfaffen.

Zu besichtigen und zu haben im Bahnhofs-Hotel.

Culmbacher Bier	15 Fl.	3 Mt.
Dormunder "	20 "	3 "
do. Export "	15 "	3 "
Lagerbier	30 "	3 "
Braunbier	30 "	3 "

empfehlen die

Bier-Niederlage

von

Buchmeyer & Endelmann.

Visitenkarten,

in elegantester und sauberster Ausführung, werden schnell und billig angefertigt von

Th. Süß,

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Liebig's selbstth. Backmehl und Liebig's Puddingpulver der Liebig's Manufaktur Hannover, Schutzmarke eine Windmühle, sind die besten, billigsten Präparate dieser Art. Preisgekrönt auf 4 Ausstellungen.

Zu haben in allen feinen Delicats-, Droguen- und Materialwaaren-Geschäften.

Gesucht.

Auf 1. April ein tüchtiges Mädchen von 16 bis 17 Jahren zur Stütze der Hausfrau.

A. Sandmann,

Sedan bei Neuende.

Gesucht.

Auf sogleich ein Schuhmacher-Geselle auf gute Herrenarbeit.

G. Frerichs.

Hotel Burg Hohenzollern.

Dienstag, den 11. Februar:

2. große öffentliche

MASKERADE.

Hedijuchhe!

Grossartige Aufzüge u. Ueberraschungen, lebende Bilder

bei bengalischer Beleuchtung u. s. w.

Den verehrten Besuchern durch allerlei Scherze und Abwechslungen einen genussreichen Abend versprechend, laden zu diesem Feste ganz ergebenst ein

J. G. Kaper & Oldewurtel.

Karten sind zu haben in Wilhelmshaven bei den HH. Peper und Buchmeyer u. Endelmann, in Neuheppens bei den HH. Fangmann und Oldewurtel, in Kopperhörn bei Hrn. R. Hmsiedt.

Masken-Anzüge sind in reicher, geschmackvoller Auswahl vorhanden und empfehlen wir dieselben den verehrten Herrschaften zur gefl. Benützung.

D. D.

Deutsches Haus.

Heute und folgende Tage:

Concert und Vorstellung

unter Mitwirkung des Komikers Hrn. Wohlbrück.

Entrée 50 Pfg.

Ende 11 Uhr.

J. Volger.

KAISER-SAAL.

Sonntag, den 9. Februar 1879:

CONCERT

à la Strauss.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Entrée 50 Pfg.

A. Thomas.

200 Paar Schuhe u. Stiefel

für Herren und Damen sollen wegen gänzlicher Aufgabe des Schuhwaaren-Geschäfts zu enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

M. Philipson,

Neuheppens, Bismarckstr. Nr. 13.

Zu verkaufen.

Ein pol. Tisch, massiv in Buchenholz, 137 cm. lg. u. 76 cm. br., Mangels geizig. Verwendung billig zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma, Keuchhusten und Schwindel Husten ist der

Mayer'sche

Frucht-Brust-Saft

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel.

Nur acht à Fl. 1 und 1 1/2 Mt. bei Ernst Meyer in Wilhelmshaven.

Zu vermieten.

A f gleich eine große Wohnung.

A. Brüggemann,

Börtenstr. 31.

Interessant

für jeden Musikfreund ist das neueste Preisverzeichniß der Pianoforte-Fabrik von Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88, deren Fabrikate in der musikalischen Welt Aussehen erregen.

Kostenfreie Probefendung. — 20 Mt. monatlich — bei Baarzahlung hoher Rabatt. — Prospect gratis.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein Dienstmädchen.

Frau Apotheker Hornemann.

Täglich frische Hefe

bei J. Dirks, Neuheppens.

Kutsch-, Reise- und Arbeitsfuhrwerk,

sowie Zeichensfuhrwerk für Erwachsene und für Kinder und Zeichen-träger empfiehlt

C. Schulze.

Ernst Meyer's Restauration.

Heute Sonntag:

Tanzmusik

Große

Ueberraschungen.

„Arion.“

Die diesjährige

MASKERADE

findet am

Sonntag, den 15. d. M.

im Kaiser-Saal statt.

Fremde können durch Mitglieder geführt werden und sind Karten bei den Vorstandsmitgliedern Messer, Wilhelmshaven, Bürger, Neuheppens, und Meusel, Belfort, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Empfehle zu Sonntag:

Berl. Windbeutel mit Schlagsahne, Apfelfuchen Pfannkuchen mit schön Füllung, sowie feines Gebäck.

J. Müller, Condit.

Zu vermieten.

Mit 1. Mai cr. eine frequente Wirtschaft.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bauplätze

verschiedener Größe, sowie Sänje zu 2 Wohnungen eingerichtet, Neubremen und Lothringen belegen, unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Alles Nähere ertheilt

Fr. Latanu in Neubrem.

„Zahnschmerzen“

jeder Art werden augenblicklich durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Acht in Flaschen à 60 und 100 Pfg. im Allein-Depot für Wilhelmshaven bei F. J. Schindler.

Zwei zu Sedan an der Chaussee legene

Bauplätze

sollen am

12. d. Mts., Nachm. 4 Uhr

in der Wirthschaft des Hrn. Dm zum Elsaß zum Verkaufe unter Han ausgetoten werden.

Sedan, Februar 1879.

L. Koch, Schlossermeister.

Kartoffeln,

Hafer und Stroh

G. Garlich

Neuheppens.

Zu verkaufen.

Ein neuer 10siger Breitenwagen, 1- und 2spännig benutzen.

Elsaß, Februar 1879.

Stolle, Malerm.